

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1. Die Klosterkirche

Wenn wir ein Kloster besuchen, namentlich eine alte, ehrwürdige Abtei, dann gilt gewöhnlich unser erster Gang der Kirche. Nicht bloß, um dem Heiland im Tabernakel unsere Aufwartung zu machen, sondern weil wir aus Erfahrung wissen, daß Kloster- und Abteikirchen meist schöne Kirchen sind, eine Augenweide für den Beschauer, ein Genuß für den Kunstfreund und Kunstkenner. Und oft grüßen schon von ferne ein paar mächtige Türme mit imposanten Barockkuppeln oder zierlichen gotischen Helmen und steigern noch die Erwartung.

Nicht so mag es vielfach denen ergangen sein, die bis vor kurzem das stille Kloster im Donautale, die alte Abtei Engelszell, besucht haben. Zunächst ist ja das Kloster, wie schon einleitend bemerkt wurde, vor seiner Neubesiedelung überhaupt wenig bekannt gewesen. Und wer sich ihm nähert und zum erstenmale den schlichten Bau seiner Kirche vor sich sieht mit der ziemlich nüchternen Fassade, dem etwas schwer geratenen Turme und der durch spätere Aufbauten verunstalteten Bedachung, der ist vielleicht eher geneigt, sich zu erfreuen an der reizenden Lage des Gotteshauses zwischen den schroffen Felswänden im romantischen Talgrunde, als sich besonderen Erwartungen von Kunstgenüssen hinzugeben.

Doch wie ist er überrascht und erstaunt, da er jetzt den weiten, lichtdurchfluteten Raum betrifft, aus dem ihm der ganze Zauber zierlicher, reizvoller Kokoko-Ausstattung entgegenjubelt. Das hätte er wahrlich nicht gesucht in dieser Kirche mit ihrem schmucklosen Äußern.

Diese herrlichen Altäre mit ihrem wuchtigen Bau und dem köstlichen Duff ihrer Details; diese lebensvollen, markanten Heiligenstandbilder, die von überall auf uns herabschauen; diese Glut der Farben in den strahlenden